

Die Russell Terrier: Parson Russell Terrier und Jack Russell Terrier

Die kleinen, sympathischen und aufgestellten Kerle

von Bruno Brunner unter Verwendung zum Teil aktualisierter und überarbeiteter Texte von der Homepage www.russellterrierclub.ch mit Bildmaterial von Clubmitgliedern und Grafiken von www.jackmania.be.tf



Mit Anerkennung der Rasse im Jahre 1991 durch die FCI (Fédération Cynologique Internationale) – dem internationalen Kynologenverband – wurde dann auch der Standard verbrieft. Er beschreibt einen kurzrechteckigen Terrier (Ideale Widerristhöhe für Hündinnen 33 cm, für Rüden 36 cm) mit geraden Beinen und V-förmigen, dicht am Kopf getragenen Ohren. Das Haarkleid soll harsch und dicht, rau oder glatt sein und die Farbe weiss mit rot-gelben oder schwarzen Abzeichen am Kopf und am Rutenansatz. Anerkannt sind die Farbvarianten: weiss-rot, weiss-schwarz und tricolor (weiss-rot-schwarz). Die Rute soll kräftig, gerade und hoch angesetzt sein. Der typische „Russell Terrier“ (Kürzel für Jack Russell Terrier und Parson Russell Terrier), wie man ihn gerne möchte, ist kinderfreundlich, unerschrocken bis draufgängerisch, lebhaft, ausdauernd und fähig. Weil der Russell Terrier über Jahrzehnte hinweg vorwiegend als Gebrauchs- und nicht als Ausstellungshund gezüchtet wurde, finden wir noch immer eine breite Palette an Körpergrössen, Gestalt, Farben und Haararten. Während auch kleine Hunde durchaus akzeptiert werden, passen die krummbeinigen Exemplare mit langem Rücken und Stehhohren nicht mehr ins Bild der heutigen Russell Terrier.

Früher gab es die Unterscheidung in „Parson“ und „Jack“ noch nicht. Offiziell hiessen unsere Hunde bis Mitte 1999 Parson Jack Russell Terrier, wobei in der Umgangssprache eigentlich immer nur der Jack Russell Terrier verwendet und oft als „JRT“ oder „Jacky“ abgekürzt wurde. Heute verwenden wir diese Kürzel differenzierter, PRT für Parson Russell Terrier, JRT für den „neuen“ Jack Russell Terrier und manchmal auch noch PJRT für die frühere offizielle Bezeichnung, eben den Parson Jack Russell Terrier.

Geschichte der Russell Terrier – Wie es dazu kam

1819 erwarb der jagdbegeisterte Theologiestudent mit Namen John (Jack) Russell in Oxford (England) die Hündin „Trump“, einen vorwiegend weissen Terrier mit einem lohfarbenen (roten) Fleck über Augen und Ohr sowie an der Schwanzwurzel. Sie besass vorzügliche Jagdeigenschaften und

verkörperte den Typ, den John Russell mit seiner Zucht anstrebte. So wurde sie zur Stammutter der in den Dreissigerjahren mit dem Namen Jack Russell Terrier bezeichneten Rasse. Weil Mister J. Russell Pfarrer war, wurden seine Hunde mit dem geistlichen Vornamen „Parson“ geadelt. Der (Parson) Jack Russell Terrier wurde erst 1990 vom englischen Kennel Club als Rasse anerkannt.



Jack Russell Terrier und Parson Russell Terrier ...

... sind in erster Linie Jagdgebrauchshunde.

Wer einen Russell Terrier kauft, sollte sich bewusst sein, dass dieser über Eigenschaften und Fähigkeiten verfügt, die bei der Jagd sehr geschätzt, beim reinen Familienhund aber eher unwillkommen sind, so z. B. Graben, Raubzeugschärfe (das Töten von kleinen Wildtierarten) und das Verfolgen einer Wildspur.

... haben die Anlagen zum Jagen. Schon die Witterung oder der Anblick von Wildtieren, Katzen, Kaninchen, Ratten, Mäusen oder Vögeln kann den Jagdinstinkt eines Terriers wecken. Es gilt also, in entsprechenden Situationen besonders aufmerksam zu sein und den Hund rechtzeitig abzurufen bzw. abzulenken. Grundsätzlich sollten Hunde im Wald ohnehin angeleint werden, um dem Wild die notwendige Ruhe zu gewährleisten.

... verstehen sich mit anderen Haustieren. Russell Terrier können harmonisch mit Katzen zusammenleben und -liegen. Die Basis dazu wird vor allem in der Zuchtstätte gelegt. Die Verträglichkeit muss wohl individuell geklärt werden. Mit kleinen Haustieren wie Ratten, Meerschweinchen oder Mäusen sollten sie aber auch später immer nur unter Aufsicht zusammenkommen.

... brauchen eine sichere Bezugsperson und eine konsequente Erziehung. Sie sind sehr intelligent, lernwillig sowie temperamentvoll und suchen stets nach Grenzen. Wer nicht aufpasst und im täglichen Umgang mit ihnen keine Grenzen setzt, bei dem übernehmen Russell Terrier bald unbemerkt die Führung. Für ein harmonisches Zusammenleben sollte ein Russell Terrier in die Familie integriert werden und mindestens folgende Grundübungen beherrschen: ruhiges Gehen an der Leine, Fuss, Hier (oder auch „Komm“), Sitz, Platz und Bleib.

... benötigen viel Beschäftigung und Auslauf.

Sie sind sehr aktive, ausdauernde Hunde. Sind sie geistig oder körperlich unterbeschäftigt oder zu lange alleine, suchen sie sich eigene (in unseren Augen meist destruktive) Beschäftigungen. Haben Jack Russell Terrier oder Parson Russell Terrier täglich abwechslungsreiche Spaziergänge, bei denen sie auch frei laufen und schnüffeln können, dürfen sie ihre Menschen beim Wandern, Ausreiten, Joggen und Radfahren oder natürlich auf der Jagd begleiten, so sind sie im Haus kaum zu bemerken. Russell Terriers machen bei Agility und anderen Hundesportarten begeistert mit. Ihre grosse Neugier und das Temperament treiben sie an, sich aktiv mit dem Umfeld und anderen Artgenossen auseinander zu setzen. Darum lassen sie sich auch manchmal auf eine direkte Konfrontation mit viel grösseren Artgenossen ein.

... können sehr gut in eine Familie integriert werden. Sie lieben Betriebsamkeit und sind stets zum Spielen bereit. Eltern müssen ihre Kinder jedoch den Umgang mit Hunden leh-

ren. Es gilt nämlich in erster Linie, den Hund vor zu grobem Umgang zu schützen. Ausserdem sollten die Kinder fressende oder schlafende Hunde nicht stören. Und wie bei allen anderen Rassen gilt: Nie mit einem Baby oder Kleinkind allein lassen. Kleinere Kinder versuchen meist spontan, Hunde in der Grösse der Russell Terrier zu tragen. Das soll natürlich verhindert werden, weil Hunde prinzipiell kein Spielzeug für Kinder sind.

... verlieren Haare, und zwar die Rauhaaren wie die Glathhaarigen. Rauhaarige sollen getrimmt werden, d. h. die älteren Haare können fachmännisch von Hand ausgezupft werden.

Jagdgebrauchs-, Familien- oder Ausstellungshund?

Das schliesst sich gegenseitig nicht aus. Wer mit seinem künftigen Hund zur Jagd möchte, der wird sich wohl bei einer Zuchtstätte mit entsprechender Erfahrung umsehen. Wer seinen Russell Terrier als Familienhund sieht, wird sich seinen Welpen sowieso aus einer abwechslungsreich gestalteten Zuchtstätte anschauen, und wer sich mehr für Ausstellungen interessiert, der orientiert sich eher bei Züchterinnen oder Züchtern mit nachgewiesenen Ausstellungserfolgen.

Nebst den internationalen Ausstellungen (2004 waren es St. Gallen und Lausanne) gibt es auch die Terrierschau Baden und die nationale Ausstellung in Bulle. Derzeit werden sehr wenig Jack Russell Terrier ausgestellt, die Parson Russell Terrier sind in der Überzahl.



Rasseporträts

© by Schweizer Hunde Magazin

Parson Russell Terrier und Jack Russell Terrier fühlen sich wohl bei der Jagdausübung, bei Agility und Obedience, einige „arbeiten“ als Begleithunde und sogar als Drogensuchhund. Auch beim jährlichen Terrier-Rennen in Riferswil – dem OG Züri Cup – sind viele Jack und Parson Russell als Speedy bzw. Super-Speedy (Einteilung nach Widerristhöhe) am Start und lassen sich von ihren Crews anfeuern und feiern. Der Russell Terrier Club Schweiz führt jährlich eine Russell-Wanderung durch und Mitglieder nehmen oft an vereinsoffenen Plauschanlässen wie z. B. einem „Military“ teil.

Mit welchen Krankheiten hat diese Rasse zu kämpfen?

Die Jack Russell Terrier und die Parson Russell Terrier sind eigentlich recht robuste Hunde. Es sind Einzelfälle mit Taubheit und mit Verdacht auf vererbte Ataxie (Störung der Muskelkoordination) bekannt, manchmal tritt bei unseren Lieblingen Patellaluxation (Kniescheibenverrenkung) auf. Im PJRTCD, dem Rasseclub für Parson Russell Terrier in Deutschland, werden die Hunde vor der Ankorung auf Progressive Retina-Atrophie (PRA), Linsenluxation und erbliche Katarakt untersucht. Es ist auch bekannt, dass einige Allergien auftreten, dies ist allerdings keine Spezialität der Rasse.

Die Aufgabe des Rasseclubs

Sie besteht darin, die in den beiden Standards beschriebenen Erscheinungsbilder züchterisch anzustreben und zu festigen, ohne dabei



Foto: J. Giger

weder den sympathischen Charakter noch die Jagdgebrauchseigenschaften preiszugeben. Dieses Ziel hat sich der im Jahre 1991 gegründete Jack Russell Terrier Club der Schweiz (JRT-CH) gesetzt. An der Generalversammlung vom 4. Februar 2002 wurde der Clubname in Anerkennung der heute anzuwendenden zwei Standards auf Russell Terrier Club Schweiz RTC-CH abgeändert. So sind heute der definitive Standard für Parson Russell Terrier (hervorgegangen aus dem vorher provisorischen Standard lautend „Parson Jack Russell Terrier“) und der von Australien entwickelte Standard für „Jack Russell Terrier“ anzuwenden.

Zur Zucht verwendete und auf Ausstellungen präsentierte PJRTs müssen also nun durch Richter einem der beiden gültigen Standards zugewiesen werden, da es laut FCI die auf den

Papieren aufgedruckte alte Bezeichnung nicht mehr gibt. Zu diesem Zweck organisiert der RTC-CH Begutachtungs- bzw. Einteilungstermine bzw. verbindet dies mit den ordentlichen Zuchttauglichkeitsprüfungen. Nachdem die Hunde „eingeteilt“ sind, wird vom Zuchtwart das Ergebnis bei den Zuchtvermerken eingetragen und die Originalpapiere durch den Club an die SKG gesandt. Diese vermerkt die Einteilung „offiziell“ auf dem Stammbaum und in den elektronischen Dateien und sendet den Stammbaum via Club zu Händen der Eigentümer zurück. Die beiden Standards unterscheiden sich in den Grössenangaben, den Proportionen und dem Erscheinungsbild, wobei sicherlich nicht Millimeter, sondern der Gesamteindruck entscheidend sind.

Wie die Zuchtziele zu erreichen sind, wurde in einem Reglement festgelegt. Dazu gehört vorerst eine gewissenhafte Registrierung der Abstammung im Schweizerischen Hundestammbuch (SHSB), welches von der Kynologischen Gesellschaft SKG, dem schweizerischen Dachverband aller Rasseclubs, zentral geführt wird. Im Rahmen eines internationalen Zuchtreglements ist der Rasseclub verantwortlich für die Reinzucht der Rasse und kann diesem Zweck dienliche Zuchtvorschriften erlassen. Dazu gehört neben der ordnungsgemässen Registrierung eine Zuchttauglichkeitsprüfung, an welcher die zur Zucht vorgesehenen Hunde auf „Herz und Nieren“ geprüft werden. So wird nicht nur ihr Äusseres mit den in den Standards beschriebenen Idealbildern verglichen und bewertet, sondern es wird insbesondere auch darauf geachtet, ob Erbleiden zu erkennen sind. Mit solchen behaftete Hunde werden zur Zucht gesperrt.

Man beurteilt ebenfalls die Wesensart, also den Charakter der Hunde, denn man will ja nicht ängstliche, aggressive oder nervöse Hunde vermehren. Damit die Identität der



Hunde gewahrt ist, gilt im RTC-CH seit dem Jahre 2000 das Obligatorium zum Implantieren eines Microchips vor der Welpenabgabe. Der Rasseclub stellt ebenfalls an die Aufzucht gewisse Bedingungen, die für die Entwicklung gesunder Welpen von Bedeutung sind. Dazu gehören nicht nur die fachgerechte Entwurmung und Impfung, sondern auch eine zweckmässige Ernährung, ein geeignetes Umfeld mit vielen Kontaktmöglichkeiten sowie eine gezielte Förderung der Welpen. Selbstverständlich wird die Mutterhündin vor profitorientierter Ausbeutung geschützt, indem die Anzahl Würfe und das Zuchtalter limitiert werden.

Welpenpreise zwischen Fr. 1'300.– und Fr. 1'800.– sind derzeit bekannt und meist die Regel. Die Welpen sind bei Abgabe entwurmt, geimpft und mit einem Microchip ausgestattet. Mit abgegeben werden der internationale Impfpass, die Abstammungsurkunde und eine Kopie des Meldeformulares der Chipregistrierung.

Doch der Rasseclub macht nicht nur Vorschriften, sondern er gewährt den Züchtern zudem Unterstützung hinsichtlich Beratung und Verkauf. Zuchtrüden und Zuchtstätten können auf der Homepage www.russellterrierclub.ch präsentiert und gefallene Würfe publiziert werden. Seit Anerkennung der Rasse im Jahre 1991 sind in der Schweiz um die 2000 Welpen „mit Papieren“ gefallen. Es gibt derzeit ca. 30 aktive Zuchtstätten, fünf davon sind mit dem Goldenen Gütezeichen der SKG ausgezeichnet. Belegt werden die Hündinnen mit Rüden aus dem In- und Ausland. Hier liegt es in der Natur der Sache, dass die Parson Russell Terrier in der Überzahl sind, so gibt es erst wenig angekörte Jack Russell Terrier-Hündinnen und -Rüden. Was ohne Papire als Jack Russell angeboten wird, hat oft mit den für uns verbindlichen Standards entsprechenden Hunden nicht mehr viel zu tun.

Einflusskriterien fürs Erscheinungsbild

Das gewünschte Erscheinungsbild weist in einigen Punkten eindeutig auf den ursprünglichen Einsatz des Russell Terriers als Jagdgebrauchshund hin. So diente die geforderte mehrheitlich weisse Farbe wohl der Unterscheidung vom jagdbaren Wild. Es wäre ja traurig, wenn der Jäger in der Hitze des Gefechtes statt des Wildes

seinen eigenen Jagdgehilfen erschiessen würde. Weil aber viele Interessenten den Russell Terrier mit viel Farbe vorziehen, an den Ausstellungen aber „die Weissen“ vorne stehen, gerät der Züchter hie und da in Konflikt. Doch auch in diesem Punkt wird die Nachfrage das Angebot beeinflussen. Ich meine, wenn heutzutage der Russell Terrier nicht mehrheitlich zur Jagd verwendet wird, sondern als Familienhund gehalten wird, dann darf er ruhig etwas farbiger sein, zumal reinweisse Hunde für gewisse Gendefekte prädisponiert sind.

Damit sich der Russell Terrier nicht im Fuchsbau verkeilt, soll sein Brustkorb nicht grösser sein als der des Fuchses. Deshalb sollen ihn zwei normal grosse Männerhände umspannen können; soweit eine vernünftige Überlegung. Das Begleiten des berittenen Jägers forderte vom Russell Terrier eine enorme Lauf- und Ausdauer. Während die eher langbeinigen Typen aus eigenen Kräften mithalten mussten, wurden die Kleinen oft in den Sattel gehoben und erst am Ort ihres Einsatzes freigelassen. So kam es, dass wir heute sowohl grosse als auch kleine Russell Terrier haben. Auf eine Eigenheit sei in diesem Zusammenhang noch hingewiesen: Während bei allen Rassen normalerweise nicht nur eine Mindest-, sondern auch eine Maximalgrösse festgelegt ist, kannte der „alte“ Standard für Parson Jack Russell Terriers kein Höchst-, sondern eben nur ein Idealmass. Damit ging klar der Trend in Richtung von grösseren Rassevertretern, zumal es viel schwieriger ist, einen harmonischen kleinen Hund zu züchten.

Seit Aufteilung in zwei Standards gibt es nun für die Parson Russell Terrier und die Jack Rus-

sell Terrier auch eine Begrenzung der Maximalgrösse. Ruten dürfen nicht mehr kupiert werden und es können auch keine kupierten Hunde mehr importiert werden (Ausnahme: als Umzugsgut).

Das faszinierende Wesen

Im Gegensatz zu andern Jagdhunden, speziell Terriern, zeichnet sich der Russell Terrier dadurch aus, dass er zwar beherzt, gleichzeitig aber besonnen ist – ein gutes Aufzucht- und Haltungs-Umfeld vorausgesetzt. Dann kennt er sehr wohl seine Grenzen und begibt sich nicht kopflos in Gefahr. Während sich z. B. ein deutscher Jagdterrier dem Kampf mit einem Wildschwein stellt, soll der Russell Terrier auf sichere Distanz bleiben, ohne aber in seinem Eifer nachzulassen. Auch im Bau soll der Russell Terrier abschätzen können, mit wem er sich einlässt, ob es sich um einen Fuchs oder einen Dachs handelt. Dieses kluge Verhalten wurde durch eine harte Selektion in der Jagdpraxis gefördert sowie erhalten und ist für den Russell Terrier meist rassety-pisch.

Als Jagdgehilfe muss der Russell Terrier auch leicht zu führen sein und auf Befehle sofort reagieren. Er lässt sich üblicherweise auch problemlos in der Meute halten und hat bei entsprechender Aufzucht mit Artgenossen keine Probleme.

Diese Eigenschaften, verbunden mit seiner ausgesprochenen Freundlichkeit und einer rechten Portion Schalk, machen ihn zu einem aufgestellten, unkomplizierten Begleiter, der trotz seiner kleinen Statur ein „richtiger“ Hund ist und wie ein solcher gehalten werden will.



Dies sollte jeder Käufer eines Welpen bedenken, denn ein unerzogener oder verwöhnter Welpen kann sehr bald zu einem kleinen Tyrannen werden, der die ganze Familie im Griff hat. Deshalb ist man gut beraten, den niedlichen Kerl von Anfang an ernst zu nehmen und als Hund und nicht als Maskottchen zu behandeln.

Aufteilung der Rassen

Im Jahre 2001 begannen wir mit der Aufteilung der damals **Parson Jack Russell Terrier** genannten Hunde in neu **Parson Russell Terrier** (hochläufiger Terrier der Gruppe 3 Sektion 1) und neu den **Jack Russell Terrier** (niederläufiger Terrier der Gruppe 3 Sektion 2).

Der **Standard 339**, vorher lautend auf „Parson Jack Russell Terrier“, wurde am 22. 6. 2001 definitiv und verlor das Wort „**Jack**“, heisst seither also nur noch „**Parson Russell Terrier**“, hat nunmehr bei der Grösse nebst der Untergrenze auch eine Obergrenze, wobei aber ein Über- oder Untermass von 2 cm akzeptabel sei.

Der bisherige **PJRT** heisst also neu **PRT** und ist ein **hochläufiger** Terrier.

Mit **Standard 345** hat Australien einen Standard für den **niederläufigen** Jack Russell Terrier genehmigt erhalten. Dieser Terrier ist etwas länger als hoch und wird sogar mit einem Gewicht von 1 kg je 5 cm Grösse gefordert, d. h., ein JRT mit 25 cm Widerristhöhe sollte

etwa 5 kg wiegen. Die JRTs sollen zwischen 25 und 30 cm hoch sein.

Wo liegen denn nun die lieben „Jackies“ mit Widerristhöhen zwischen 30 cm und 31 cm bei Hündinnen bzw. 34 cm bei Rüden? Nun, da hat wohl der Richter zu entscheiden!

Bei den Einteilungen der bisherigen PJRTs ist es im Ermessen des Richters, nicht nur das Massband, sondern auch den Gesamteindruck zu würdigen, so gibt es ganz klar schon einige PRTs mit „Untermass“.

Das mit der SKG abgesprochene und in Einzelfällen angewendete „Umteilungsverfahren“ hat Befürworter und Gegner und wird auch im Ausland kritisch beobachtet. Unter dem Titel „Wirren um die zwei Standards“ hat der RTC-CH schon am 26. 3. 2003 auf der Homepage unter Downloads im Clubbereich über die mit der Aufteilung verbundenen Probleme aufmerksam gemacht.

Weitere Informationen und Details zu den Standards finden Sie ebenfalls auf der Homepage www.russellterrierclub.ch unter „Standard“.

Ist es nun ein Jack Russell Terrier oder ein Parson Russell Terrier?

Diese Frage stellt sich erst, seit die FCI neben dem bisherigen Standard für Parson Russell Terrier auch den neuen Standard für Jack Russell Terrier herausgegeben hat.



Der Kennel Club (England) seinerseits anerkennt diesen jedoch nicht.

Nochmals ganz kurz gesagt ist der „Parson“ ein „hochläufiger“ Terrier, während eben der „Jack“ ein „niederläufiger“ Terrier ist. Die Widerristhöhe ist jedoch nur ein Aspekt der in den zwei Standards erkennbaren Unterschiede. So sind auch die Proportionen entscheidend. Der Parson ist der „quadratische“ Typ, während der Jack ein rechteckiges Gebäude hat, also etwas länger als hoch ist. Bei Anwendung des Massbandes und unter Berücksichtigung beschriebener Unterschiede bleiben dann halt doch eine Anzahl Russells, welche nicht so eindeutig zuteilbar sind.

Im „Volksmund“ sind unsere vierbeinigen Lieblinge beider „Schläge“ auch heute noch als „Jack Russell“ bekannt und dies dürfte sich auch nicht so schnell ändern.

In England, wo diese Unterscheidung nicht praktiziert wird, kennt man ausschliesslich bei den Ausstellungen eine Differenzierung in zwei Gruppen. Ausserdem hatte der Kennel Club bei der FCI beantragt, den Standard Nr. 345 auf „Australian Jack Russell Terrier“ umbenennen und sämtliche diesem zugewiesenen Hunde ohne australische Herkunft wieder den Parson Russells zuzuweisen. Dies wurde aber leider abgelehnt. Aber auch auf dem Kontinent gibt es leider keinen einheitlichen Umgang mit den offiziellen Standards, so gibt es Länder, in denen einzig die Widerristhöhe für die Zuteilung in Betracht gezogen wird, anderswo kommen nur Hunde mit „australischen Blutlinien“ zu den Jack Russell Terriern. Noch kritischer ist die Situation im Zusammenhang mit dem Auftrag der FCI, die Hunde dem einen oder anderen Standard zuzuteilen, wird dieser doch in einigen Ländern schlicht und einfach ignoriert. Der Versuch des RTC-CH – dem in der Schweiz für Russell Terrier zuständigen Club – , mit den die Rassen betreuenden Vereinen in Deutschland und





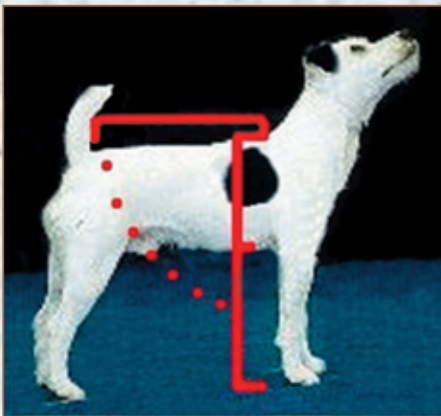
RTC-CH Russell Terrier Club Schweiz

Österreich eine so genannte „Russell DACH-Tagung“ durchzuführen, um eine gemeinsame Haltung in der immer noch wirren Situation herbeizuführen, blieb leider bisher erfolglos. So beschränken sich dessen derzeitige Anstrengungen auf eine einvernehmliche Lösung mit der „SKG“, der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft, welche als Landesverband ebenfalls der FCI unterstellt ist.

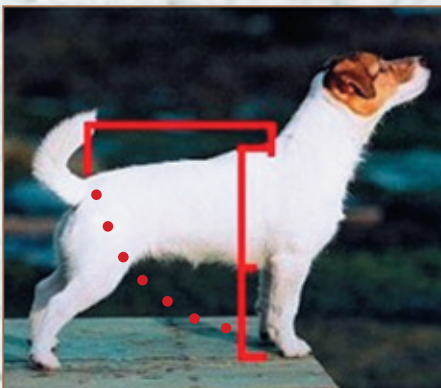
Die Hunde haben mit den Standards eigentlich kein Problem und für viele Rassefreunde bleiben es ohnehin die Jackies – Jack Russell Terrier – auch wenn der wohl bedeutend grössere Anteil der hiesigen Population heute korrekt Parson Russell Terrier heissen müsste. Ob JRT oder PRT, für beide gilt wohl gleichermaßen, ein jeder ist

„ein grosser Hund
in einem kleinen Körper“.

Parson Russell Terrier



Jack Russell Terrier



Allgemeine Angaben:

Postfach 69, 6210 Sursee
E-Mail: rtc-ch@jackrussell.ch
Homepage: www.russellterrierclub.ch

Präsident:

Bruno Brunner, Rüediswilerstr. 40
6017 Ruswil
Tel. 041 495 31 41, Fax 041 495 26 20
E-Mail: rtc-praesident@jackrussell.ch

Zuchtwart und Ansprechpartner für jagdliche Belange:

Carl Johannsen, Röschenächerstr. 15
8907 Wettwil
Tel. 044 701 11 94, Fax 044 700 11 94
E-Mail: rtc-zuchtwart@jackrussell.ch

Welpenvermittlung:

Astrid Zwahlen, Stägmättli 6,
6206 Neuenkirch
Tel. 041 467 05 05, Fax 041 467 05 10
E-Mail: rtc-welpen@jackrussell.ch

Adressen weiterer Vorstandsmitglieder auf der Homepage.

Literatur zum Thema:

Eine umfassende Auflistung der aktuellen Publikationen zum Teil mit Bild und kurzer Buchbeschreibung finden Sie auf der Homepage www.russellterrierclub.ch unter „Rasse / Infos“ und danach unter „Literatur“.

Sollten Sie keinen Zugang zu diesen Informationen haben, so wenden Sie sich an den RTC-CH, wonach wir Ihnen die aktuelle Auflistung zukommen lassen.

Der Welpenkauf – wohl überlegt soll er sein

Wenn Sie sich für einen Jack Russell Terrier oder Parson Russell Terrier interessieren (gilt wohl auch für alle anderen Rassen), so bereiten Sie sich doch auf einen allfälligen Kauf bitte sehr gut vor. Hier einige Ratschläge:

- Vertiefen Sie sich zuerst in die vielfältige Literatur.
- Auch wenn der Hundekauf ein sehnlischer Kinderwunsch ist, so liegt die Verantwortung letztlich allein bei den Eltern.
- Erkundigen Sie sich unverbindlich beim Zuchtwart.
- Man kann durchaus mehrere Zuchtstätten besuchen, und stellen Sie sich folgende Fragen:
 - Ist der Jack Russell Terrier oder Parson Russell Terrier der richtige „Partner“ für Sie?
 - Sind Sie bereit, täglich – auch bei Wind und Wetter – spazieren zu gehen?



Bedenken Sie, dass Sie mit dem Kauf bzw. der „Adoption“ eines Welpen auch die Verantwortung für ein Lebewesen, welches durchaus auch über fünfzehn Jahre alt werden kann, übernehmen. Also, ein Spontankauf sollte es keinesfalls werden, nur weil die kleinen Hundebabys „ach so süss“ sind.

Wenn Ihnen jedoch so ein Russell Terrier ein liebenswerter Begleiter sein soll, so dürfen Sie sich gerne bei unserer Welpenvermittlung erkundigen.

Nach Wegnahme von seiner Mutter und seinen Geschwistern im „zarten Alter“ von etwa zehn Wochen tun Sie sich selbst und ihm mit dem Besuch von Welpenspielstunden (auch Prägungsspielstunden genannt) bis zur sechzehnten Woche das Allerbeste. Diese Prägungsphase kann – wenn man sie ungenutzt verstreichen lässt – nicht nachgeholt werden.

Und nicht zu vergessen: Auch ein Russell Terrier muss erzogen werden. Wie Sie allenfalls später mit ihm „arbeiten“ wollen, das bleibt nur Ihnen überlassen, aber bitte, „tun Sie was“, Sie tun es für sich und für Ihren Jack Russell Terrier oder Parson Russell Terrier.

Weitere umfassende Informationen über die Parson Russell Terrier und über die Jack Russell Terrier finden Sie auf www.russellterrierclub.ch